



Sehr geehrte Damen und Herren,

grundsätzlich begrüßen wir alle Initiativen zu Klima-, Natur- und Umweltschutz!

Ihr Papier beinhaltet eine ganze Reihe spezifisch Mechnicher bzw. Nordkreis Probleme, die für Außenstehende schwer zu verstehen sind.

Schutz der Biodiversität und Artenvielfalt

Für uns steht der Klimaschutz an erster Stelle! Darauf fußt der Artenschutz. Unter Artenschutz fällt auch der Mensch, der die meisten Probleme bekanntlich selbst verursacht. Klimaschutz ist nur möglich durch die Reduzierung oder Vermeidung des CO₂-Ausstoßes. Die Verminderung der CO₂-Emission lässt sich beispielsweise passiv durch Dämmmaßnahmen oder aktiv durch Steigerung des Anteils regenerativer Energie erreichen.

Der Ortsverband von Bündnis 90 / Die Grünen (Grüne) Hellenthal befasst sich schon mehr als drei Jahrzehnte mit regenerativer Energie. Ein vor langer Zeit von uns eigens beauftragter, neutraler Gutachter kam zu dem Schluss, dass die Gemeinde Hellenthal über ein enormes Potenzial zur Nutzung von Windenergie verfügt. Die Ratsmehrheit verhindert aber den Ausbau und das Repowering. Selbst die Aussicht auf erhebliche Erträge aus der Nutzung der Windenergie für den extrem defizitären Gemeindehaushalt bewirkt kein Umdenken.

Dabei drängt sich uns der Verdacht auf, dass diese dem St. Florians-Prinzip ebenso verfallen sind wie weite Teile der deutschen Bevölkerung. Nichts, aber auch rein gar nichts, wird vor der „eigenen Haustüre“ akzeptiert!

Landwirtschaft in der Börde bzw. den nördlichen Gemeinden des Kreises Euskirchen unterscheidet sich grundsätzlich von der in den Höhegebieten.

Die Landwirtschaftskammer ist weniger eine Kontrollbehörde denn Landesvertretung der Landwirte („Der Bock wurde zum Gärtner gemacht!“). Unsere wiederholten Beschwerden über extreme Gülle-Düngung (u. a. auf vereisten Böden) einhergehend mit „Gülle-Tourismus“ wurden von der Leitung dieser Behörde gedeckt. Selbst eine Kontaktaufnahme zum zuständigen Minister führte in der Sache zu nichts, außer zum öffentlich verbreiteten Hass auf die Beschwerdeführer.

Die Kontrolle der Landwirtschaftskammer besteht in der Erfassung der von den Landwirten angegebenen Gülle-Mengen. Hierbei sind der Mogelei Tür und Tor geöffnet. Die UNB erklärte sich in der Angelegenheit genauso für nicht zuständig wie die Untere Wasserbehörde.

Die „Späte Mahd“ wurde auf unseren Antrag hin schon vor langer Zeit vom Rat der Gemeinde Hellenthal beschlossen. Allerdings unterlaufen Verwaltung und Bauhof immer wieder diesen Beschluss. „Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist“, helfen auch keine Beschwerden. Die Wegeränder sind dann gemäht. Sanktionen stehen uns in solchen Fällen nicht zu Verfügung.

Auf unsere Initiative hin wurde in der Gemeinde Hellenthal vor zwei Jahren endlich eine **Sammelstelle für Grünabfall** eingerichtet. Weil dies – wider Erwartung – sehr gut angenommen wurde, folgte die Einrichtung einer weiteren Sammelstelle.

Die Ratsmehrheit erlässt **keinerlei Bauvorschriften**, um die „Freiheit“ der Bürger*innen nicht einzuschränken. In Fällen, in denen tatsächlich einmal Vorschriften

beschlossen wurden, weichte man diese bis zu Unkenntlichkeit auf. (In einem neuen Baugebiet sollte die Ausrichtung der Häuser der **optimalen Nutzung der Sonnenenergie** angepasst werden. Schon beim ersten Haus wurde diese Vorschrift „gekippt“. Jetzt wird dort gebaut wie „Kraut und Rüben“!)

Die Gemeinde Hellenthal verfügt bereits über ein **Beleuchtungskonzept**. Der schlechten Haushaltslage geschuldet werden allerdings nur abgängige Straßenlaterne nach und nach durch moderne LED-Leuchten ersetzt, die nur nach unten abstrahlen und deutlich weniger Energie verbrauchen. Außerdem wird in der Gemeinde Hellenthal die Straßenbeleuchtung fast (außer an den Bundesstraßen) komplett um Mitternacht ab- und morgens um 5.30 Uhr wieder eingeschaltet.

Nach jahrelanger Diskussion trat die Gemeinde Hellenthal kürzlich der Initiative „**Sternenregion Eifel**“ bei. Lange Zeit blockierte die Ratsmehrheit diesen Beschluss, um die Lichtwerbung der Gewerbebetriebe auch nachts nicht einzuschränken. Allerdings werden nur Empfehlungen, keine Vorschriften, ausgesprochen.

Der Wald

Ein naturnaher Wald, geschweige denn ein Urwald, existiert in unserer Region nicht. Sämtliche „Wälder“ sind Forsten.

Das Foto von geringelten, abgestorbenen Fichten im Kermeter (Nationalpark) besitzt einen sehr hohen suggestiven Charakter. Wir lehnen derartige Mittel zur Meinungsmache ab.

Privaten Waldbesitzern können nur Empfehlungen zum ökologisch/ökonomischen Umbau ausgesprochen werden.

Die Stadt- und Gemeinderäte können dagegen beschließen, statt Fichten-Monokulturen Mischwald-Forsten anzulegen. Da manche Gemeinden hohe Erlöse aus der Forstwirtschaft erzielen, wird es schwierig sein, diese – von uns unterstützte – Forderung durchzusetzen.

Erst nach vielen Generationen werden selbst im (Ziel-) Nationalpark urwaldähnliche Zellen entstehen.

Im Großen und Ganzen unterstützen wir die Forderungen des NABU bei dieser Thematik.

Reduzierung der Stickstoffüberschüsse

Die Appelle in diesem Punkt finden unsere uneingeschränkte Zustimmung (s. o. zum Thema Gülle).

Fließgewässer machen allerdings nicht an den Landesgrenzen halt. Diese Problematik müsste auch in den angrenzenden Kommunen in Rheinland-Pfalz thematisiert werden. Am Kronenburger See wird immerzu Gülle bis an den Gewässerrand ausgebracht! Wir haben schon mehrfach die Gemeindeverwaltung Dahlem mit diesem Umstand konfrontiert.

Anpassung an den Klimawandel

Generell können wir den Punkten zustimmen. Der Punkt „b“ erscheint allerdings sehr utopisch. Angesichts dichter Wohnbebauung in den Ortszentren können keine Versickerungsanlagen dort installiert werden und potenzielle „Baufrauen/-herren“ werden Sturm gegen eine spürbare Verteuerung des Bauens laufen.

Klimaneutraler Kreis Euskirchen und naturverträglicher Ausbau erneuerbarer Energien

Eine Beantragung von Anlagen stellt noch keinen Konflikt mit dem Naturschutz dar. Zur Nutzung der Windenergie haben wir oben schon Stellung bezogen.

Biogas-Anlagen haben sich als problematisch erwiesen. In der Gemeinde Hellenthal ist ein Betrieb solcher Anlagen mangels Bio-Masse kaum denkbar, und wird von uns nicht gutgeheißen.

Ein klimaneutraler Kreis Euskirchen ist machbar!

Im Bezug auf die Nutzung der Windenergie ergibt sich ein Zielkonflikt. Die Hellenthaler Grünen gewichten den Klimaschutz deutlich höher als den Artenschutz, zumal hauptsächlich Arten geschützt werden sollen, die sich in den letzten Jahrzehnten hier nur aufgrund des Klimawandels angesiedelt haben. Ursprünglich hier beheimatete Arten sind wegen des Klimawandels (und der Intensivierung der Landwirtschaft) dagegen verschwunden.

Windenergieanlagen in **Forsten** (sic!) (Oben im Forderungskatalog sind das Forsten, nun sind das Wälder!) befürworten wir nur, wenn keine anderen Standorte zur Verfügung stehen.

Wir begrüßen viele Forderungen des NABU, aber neben dem NABU existieren auch weitere Umweltverbände. Gerne können diese auch weiterhin beratende Funktionen wahrnehmen, was aber nicht zu regelmäßigen gemeinsamen Sitzungen mit den politischen Gremien führen sollte. Die schon bestehende Fülle von Sitzungen lähmt z. T. die Umsetzung von Maßnahmen.

Reduzierung des Flächenverbrauches

Nicht nur die Hellenthaler Grünen sind für eine Reduzierung des Flächenverbrauches, auch der Landesverband. Konservative Landesregierungen hebeln allerdings einmal erlassene Vorschriften wieder aus.

Die Forderung nach der Nutzung von regionalem Holz „beißt“ sich unserer Meinung nach mit anderen Forderungen in diesem Papier.

Kooperationen und Bildungsangebote

Prinzipiell können diese Appelle von den Hellenthaler Grünen befürwortet werden. Es bleibt dabei jeder Organisation überlassen, Projekte/Vorträge zur Umweltbildung durchzuführen.